Nr. 224. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 24. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Zur Zarenreise.

Das Zarenpaar hat am Sonnabend Frankreich verlassen, ohne der Stadt Paris den erhofften Besuch abgestattet zu haben, die Nationalisten sind wüthend, aber sie erhalten einen Trost für die Zukunft, denn eine Note des „Temps" erklärt: Die diesmalige Reise des russischen Kaiserpaares hatte keinen Aufenthalt in Paris in Aussicht genommen. Weder Präsident Loubet noch die Regierung haben irgendwelchen Antheil an dieser Entschließung des Kaisers, der für die Kaiserin und sich selbst eine Wiederholung der Anstrengungen des Pariser Besuchs vom Jahre 1896 befürchtete. Aber das Kaiserpaar wird wiederkommen und dann wird Paris das offizielle Ziel des Besuches sein. Der Kaiser hat dem Präsidenten Loubet und den Ministern dieses formelle Versprechen gegeben. Der Sonnabend muß als der bedeutungsvollste Tag des Zarenaufenthalts in Frankreich betrachtet werden, es fand die große Truppenschau statt, welche einen in jeder Weise befriedigenden Verlauf nahm, weiter hatte der Zar mit Loubet eine fast einstündige Unterredung und Minister Delcassé und Graf Lambsdorff eine längere Konferenz. Nach der Parade fand ein Dejeuner statt, bei welchem Präsident Loubet folgenden Trinkspruch ausbrachte: „Sire, indem ich Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin im Namen der französischen Republik den Dank ausspreche dafür, daß Sie geruht haben, den erhebenden Schauspielen dieser Tage beizuwohnen, lenkt sich mein Gedanke auf den großen politischen Vorgang zurück, der diesen vorangegangen ist, und der ihnen ihre ganze Bedeutung verleiht. Vorbereitet und geschlossen von Ihrem erlauchten Vater, dem Kaiser Alexander III., und von dem Präsidenten Carnot, feierlich kundgegeben an Bord des „Pothuan" durch Eure Majestät und den Präsidenten Faure, hat das Bündniß Rußlands und Frankreichs Zeit gehabt, seinen Charakter zu kräftigen und seine Früchte zu tragen. Wenn Niemand an der wesentlich friedlichen Idee, aus der es hervorgegangen ist, zweifeln kann, so kann auch Niemand verkennen, daß es in hohem Maße beigetragen hat zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den europäischen Mächten hinsichtlich der nothwendigen Bedingung eines Friedens, der, um fruchtbringend zu sein, nicht unsicher bleiben konnte. Das Bündniß hat sich mit den Jahren entwickelt (Bewegung) und die Fragen, die aufgetaucht sind, fanden es wachsam, entschlossen, seine eigenen Interessen und die allgemeinen Interessen der Welt versöhnend; sie fanden es ferner gemäßigt, weil es stark war, und im Voraus für die Lösungen gewonnen, die von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit eingegeben waren. (Bewegung.) Das Gute, was es gestiftet hat, ist ein Unterpfand des Guten, was es noch stiften wird, und im vollen Vertrauen darauf und der edlen Begründer des Werkes pietätvoll gedenkend, dem der heutige Tage eine herrliche Weihe verleiht, erhebe ich mein Glas auf den Ruhm und das Glück Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen Familie, auf die Größe und das Gedeihen des Frankreich befreundeten und verbündeten Rußlands." Die Musik spielte hierauf die russische Nationalhymne. — In seiner Erwiderung dankte der Zar für den freundlichen Empfang und fuhr dann fort: Die Bande, welche unsere Länder vereinigen, haben sich soeben noch mehr gefestigt und haben eine neuerliche Weihe durch die Beweise gegenseitiger Sympathie erhalten, die sich hier so beredt kundgaben und in Rußland ein so warmes Echo fanden. (Bewegung.) Die innige Vereinigung der beiden großen Mächte, welche von den friedlichsten Absichten beseelt sind und welche, obgleich sie ihren Rechten Achtung zu verschaffen wissen, nicht die Rechte der Anderen irgendwie zu beeinträchtigen suchen, ist ein werthvolles Element der Beruhigung für die gesamte Menschheit. (Erneute Bewegung.) Ich trinke auf das Wohl Frankreichs, der befreundeten und verbündeten Nation, des tapferen Heeres und der schönen französischen Flotte. (Bravo.)

Die Abreise des Zarenpaares erfolgte Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Bahnhofe in Fresnois aus. Bevor der Kaiser und die Kaiserin den Zug bestiegen, unterhielten sie sich mit den zur Verabschiedung erschienenen Personen. Die Kaiserin drückte der Gemahlin des Präsidenten Loubet die Hand und sprach ihren Dank aus für die ihr erwiesenen Aufmerksamkeiten. Dann reichte die Kaiserin auch den Gemahlinnen der Minister die Hand. Der Kaiser schüttelte dem Kriegsminister André die Hand, behielt dieselbe in der seinigen und sprach seine lebhafte Anerkennung über die Fortschritte der französischen Armee aus. Hierauf unterhielt sich der Kaiser mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und reichte den Gemahlinnen Loubets, Deschanels, Fallières und Waldeck-Rousseaus die Hand. Präsident Loubet und Frau Loubet begleiteten die kaiserlichen Herrschaften in den Zug, wo sie sich auf das herzlichste verabschiedeten. Der Präsident und seine Gemahlin verließen nunmehr den Waggon, und das Abfahrtssignal wurde gegeben. Am Fenster stehend, grüßten der Kaiser und die Kaiserin zum Abschied. Die Truppen präsentirten unter den Klängen der Musik, die Geschütze feuerten Salut, brausende Hochrufe auf Rußland erschollen, und der Zug setzte sich in Bewegung. Bei der Verabschiedung von Loubet sprach der Zar sein Bedauern darüber aus, so schnell abreisen zu müssen. Der Präsident entgegnete: „Majestät wissen, wie glücklich wir sein werden, die Kaiserin und Sie wiederzusehen." Kaiser Nikolaus erwiderte: „Ich hoffe, daß wir bald wiederkommen werden."

Vor der Abreise hatte der Zar den Vorsitzenden des Pariser Gemeinderaths, Daiosset, auf dessen Verlangen hin empfangen und ihm gegenüber sein Bedauern ausgesprochen, diesmal nicht nach Paris kommen zu können. Der Zar dankte für die ihm zugestellte Sympathie-Adresse des Pariser Gemeinderathes und verabschiedete sich mit der Versicherung, bald nach Paris zu kommen. Bei seiner Verabschiedung von Waldeck-Rousseau ersuchte der Zar diesen, 100 000 Franks für die Armen von Paris, 15 000 für die von Dünkirchen und je 15 000 für die Armen von Compiegne und Reims, ferner 5000 Franks für die Opfer der Pulverexplosion in Ripault in seinem Namen überreichen zu lassen. — In Dünkirchen fand gestern ein Verbrüderungsfest zwischen den Unteroffizieren der russischen Marine und den Unteroffizieren der Garnison Dünkirchen statt.

Von der Grenze bei Pagny sandte der Zar ein letztes Telegramm an den Präsidenten Loubet, worin er nochmals für den ihm in Frankreich zu Theil gewordenen warmen Empfang dankt.

Die Wiener „Freie Presse" schreibt bei ihrer nochmaligen Besprechung der Zarenreise nach Frankreich: Wenn auch in Frankreich der Verlauf des zweiten Zarenbesuches ein Gefühl der Ernüchterung zurücklassen dürfte, so werde sich dafür außerhalb Frankreichs die beruhigende Ueberzeugung festigen, daß der Zweibund den Frieden so wenig gefährden werde wie der Dreibund. Die Tage von Dünkirchen, Compiegne und Reims können somit als nicht verloren für die Sache des Friedens bezeichnet werden.

Das von der Grenze aus an den Zaren von Loubet gerichtete Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Unter dem glänzenden Eindruck der in Frankreich verlebten Tage ist es uns, der Kaiserin und mir, ein Bedürfniß, Ihnen den lebhaften Ausdruck der Gefühle zu wiederholen, welche uns beseelen. Tief bewegt, indem wir den französischen Boden verlassen, bitten wir Sie, den Ausdruck unserer aufrichtigen Dankbarkeit entgegenzunehmen und denselben allen denen zu übermitteln, welche mit einer rührenden Herzlichkeit an den Kundgebungen theilnahmen, deren Gegenstand wir waren. An die von Rußland so geliebte und geschätzte französische Nation richten wir unseren aufrichtigen Dank und verbinden damit unsere herzlichsten Wünsche. Nikolaus."

Präsident Loubet hat an den Marineminister Lanessan ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Die Flottenparade bei Dünkirchen bot ein herzerfreuendes Schauspiel dar. Das Kanalgeschwader verstand es trotz der ungünstigen See zu beweisen, daß es stets des Vertrauens der Regierung und des Parlaments würdig ist. Die Marine weiß, welche unentbehrliche Kraft sie der Regierung der Republik leiht, um bis an das äußerste Ende der Welt den Respekt vor unserer Fahne und den Schutz unserer Interessen sicherzustellen. Ihre Hingebung steht auf derselben Höhe wie ihre Aufgabe." Das Schreiben schließt mit dem Ersuchen an Lanessan, dem Kanalgeschwader die Glückwünsche des Präsidenten und der Regierung zu übermitteln. — In einem Schreiben an den Kriegsminister sagt der Präsident: „Die Manöver, denen wir beiwohnten, waren eine bewundernswerthe Kundgebung der Macht Frankreichs. Die Opfer, welche das Land so willig gebracht hat, sind durch dieselbe vergolten. Die Truppen haben trotz der vorangegangenen Anstrengungen bei der Schluß-Revue mit bemerkenswerther Strammheit und Lebendigkeit defilirt. Aufs neue hat sich die Armee die Achtung unserer hohen Gäste und das Vertrauen der Regierung und des Landes erworben." Loubet schließt, indem er den Truppen seinen Glückwunsch und denjenigen der Regierung ausspricht.

Das Zarenpaar traf gestern früh 6½ Uhr in Köln ein und fuhr ohne Aufenthalt weiter, die Ankunft in Kiel erfolgte Abends 6¼ Uhr, dort wurde das Zarenpaar vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, den Großfürstinnen-Töchtern, dem Herzog und der Herzogin Peter von Oldenburg, sowie dem Prinzen Nikolaus von Griechenland empfangen. Die hohen Herrschaften fuhren in einer Salon-Pinasse nach dem Schloß.

Der französisch-russische Vertrag.

Ein vom Wiener Auswärtigen Amt häufig benutztes Blatt meldet über den französisch-russischen Vertrag, der nach der Reise Felix Faure's nach Moskau an Stelle der bis dahin bestandenen Militärkonvention trat, daß dieser Vertrag analog dem deutsch-österreichischen Bündnisse festsetze, daß jeder der beiden Staaten mit seiner ganzen Macht für den Alliirten einzutreten habe, und daß nur gemeinsam und im gegenseitigen Einverständniß Frieden geschlossen werden dürfe. Während aber das deutsch-österreichische Bündniß ausdrücklich Rußland als den Staat nennt, gegen den sich das Bündniß kehrt, und auch in der französisch-russischen Militär-Konvention ausdrücklich Deutschland genannt war, ist im gegenwärtigen Vertrage nur von einem Angriffskrieg im Allgemeinen die Rede. Es wird keine Macht genannt, endlich sei der Vertrag nicht auf bestimmte Dauer geschlossen und betone ausdrücklich den defensiven Charakter des Bündnisses. Manches aus Vorstehendem war bekannt, aber daß die Veröffentlichung an dem Tage erfolgt, wo der Zar Frankreich verläßt, spiegelt die Absicht Wiener leitender Kreise wieder, die die Bedeutung der Zarenreise nach Frankreich herabsetzen.

Zur Ermordung Mac Kinleys.

wird aus Buffalo telegraphirt: „Bei der chemischen Analyse der im Revolver von Czolgosz gefundenen Kugeln wurden Spuren von Cyankali, einem Gift, das schnellen Wundbrand erzeugt, entdeckt. — Bereits früher war von verschiedenen Seiten der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Haltung der Aerzte bei der Behandlung des schwer verwundeten Präsidenten nicht ganz einwandfrei gewesen sei. Nun wird diese Ansicht durch Gutachten von autoritativer Seite bestätigt. „Laffans Bureau" meldet aus Neywork: Das hiesige „Medical Journal" sagt, daß, obwohl die Operation Mac Kinleys und die nachherige Behandlung in strenger Uebereinstimmung mit der besten Praxis standen, die Aerzte sich insofern geirrt hätten, als sie angesichts der unheilvollen Bedeutung des hohen Pulses und der beschleunigten Athmung immer noch an ihrer hoffnungsvollen Auffassung des Zustandes des Präsidenten festhielten. — Das „Medical Record" sagt, die Operation verdiente Lob bis zu einem gewissen Grade, später aber sei über den Zustand des Präsidenten zu viel genuthmaßt worden. Das Blatt tadelt, daß es die Aerzte unterlassen haben, durch Anwendung von Röntgenstrahlen den Sitz der Kugel festzustellen. Es habe thatsächlich den Anschein, als ob sie es für besser gehalten hätten, zu vermuthen, anstatt sich zu vergewissern. Der Verfasser fragt, welche Erklärung geboten werde für die Thatsache, daß die Kugel selbst nicht bei der Autopsie der Leiche gefunden worden sei.

In Berlin ist das Anarchistenblatt „Neues Leben" wieder erschienen, fast die gesamte Nummer des Blattes beschäftigt sich mit dem Attentat auf Mac Kinley. Das Blatt schreibt unter Anderem: Wir können weder die That gut heißen, noch den Thäter verdammen. Wir verstehen es sehr wohl, wenn ein Mensch, jung, temperamentvoll, beeinflußt durch die täglichen Wahrnehmungen, zu der Ansicht kommen kann, daß mit dem Hinwegräumen einer Person ein System beseitigt wird; wir verstehen es. Wir wissen und lehren aber, daß dem nicht so ist."

Aus China.

Am gestrigen Sonntag ist die Okkupation der Provinz Tschili durch die verbündeten Truppen offiziell zu Ende gekommen. 16 000 verbündete Truppen bleiben zur Bewachung der Kommunikationen zurück, obwohl das Friedensprotokoll blos von 12 000 spricht. Wie aus Peking geschrieben wird, sind die Chinesen auf die originelle Idee gekommen, zwecks rascherer Aufbringung der an die Mächte zu entrichtenden Kriegsentschädigungen drei Kommissionen zu den im Auslande lebenden Chinesen zu entsenden, um dieselben zu milden Beiträgen für den obengenannten Zweck aufzufordern. Die Gesamtzahl der Kommissäre ist mit 34 festgesetzt worden, die sich in drei Gruppen nach verschiedenen Weltgegenden begeben werden, Taotois (Präfekten) werden die Missionen leiten. Li-Hung-Tschang hat die fremden Gesandten bereits um Pässe für diese Abgeordneten ersucht.

Der Krieg in Südafrika.

Unter dem Eindrucke der fortgesetzten Mißgeschicke der Britentruppen in Südafrika und der größeren Thätigkeit der Burenstreitkräfte allenthalben betonen die Londoner Blätter die Nothwendigkeit, die Armee in Südafrika durch eine hinreichende Anzahl berittener Truppen schleunigst zu verstärken. Ein Blatt sagt, der Widerstand der Buren könne nur durch eine Armee bewältigt werden, die besser bewaffnet, besser ausgerüstet und besser geübt sei als sie selber. Es verlautet, das britische Kriegsamt werde die sofortige Mobilmachung aller leichten Reiterregimenter in England verfügen, die sobald als möglich nach dem Kap abgehen sollen. Ueberdies sei die Wiederanwerbung der alten Yeomanry, die vor mehreren Monaten von Südafrika zurückkehrte, im besten Gange, auch dürften aus Indien weitere Truppen herangezogen werden. Am Sonnabend traf in London die Meldung ein, daß alle in Natal vorhandene Artillerie nach der Nordgrenze beordert würde. In dem Treffen südlich von Utrecht verfügten die Buren über zwei Kanonen, aber Botha selber war nicht zugegen. Dewet führte das Kommando nach Instruktionen Bothas, der weiter zurück mit 1300 Mann stehe. Seitdem hätte sich das Einfallkorps zurückgezogen und wahrscheinlich zerstreut.

Aus Middelburg (Kapkolonie) wird vom 17. September gemeldet: In der Kapkolonie werden die kriegerischen Operationen lebhaft fortgesetzt. Dem neuesten Einfall einer erheblichen Anzahl von Buren, welche östlich von Aliwal den Oranjefluß überschritten haben, wurde durch eine entsprechende Vermehrung der britischen Truppen in jener Gegend begegnet. General French hat energische Maßregeln getroffen, um einem weiteren Einfall vorzubeugen. An der Eisenbahnlinie sind von Bryburg nach Aliwal Blockhäuser errichtet. Die Buren erhalten Unterstützung von den Farmern, während die britischen Truppen Schwierigkeiten haben. Mittheilungen zu erlangen. Die Meinung ist allgemein, daß die Proklamation Lord Kitcheners keine Wirkung gehabt habe.

Die am holländischen Hofe beglaubigten Gesandten und die Mitglieder des ständigen Verwaltungsrathes des internationalen Schiedsgerichtshofes haben von dem Präsidenten, dem Minister des Auswärtigen Baron Melvil van Leyden, eine Abschrift des Ansuchens der Buren um einen Schiedsspruch mit der Mittheilung erhalten, daß er beabsichtige, das Ansuchen in der nächsten Sitzung des Verwaltungsrathes vorzulegen. Ueber das Datum der Zusammenberufung dieser nächsten Sitzung ist jedoch noch nichts bestimmt.

Aus dem Reiche.

Kaiser Wilhelm schenkte der russischen Kaiseryacht „Standart" sein Porträt mit eigenhändiger Widmung, die „Hela, den 13. September" datirt ist. — Das Prinz Albrecht-Denkmal, das nach Bestimmung des Kaisers seinen Platz am Eingang der Schloßstraße gegenüber dem Charlottenburger Schloß erhält, wird am 14. Oktober enthüllt. — Die Ausführung des Kaiserin Friedrich-Denkmals als Seitenstück zu dem bereits im Kurpark zu Homburg v. d. H. stehenden Kaiser Friedrich-Denkmal von Uphues ist vom Komitee nunmehr diesem Künstler übertragen worden. Die Enthüllung dürfte im kommenden Hochsommer, wahrscheinlich am Todestage der Kaiserin Friedrich, vollzogen werden. Die Mittel für das Kaiserin Friedrich-Denkmal sind nicht nur vollständig vorhanden, sondern es wird noch ein Ueberschuß verbleiben, der einem bereits bestehenden Fonds für ein Kaiser Wilhelm I.-Denkmal zugeführt werden soll. — Wie aus Metz berichtet wird, ist nunmehr eine kaiserliche Verordnung ergangen, wonach der Abt Willibrod Benzler und der Prälat Frhr. Franz Zorn v. Bulach ermächtigt werden, die kanonische Institution, als Bischof von Metz und als Weihbischof in Straßburg zu empfangen. — Die Marmorarbeiten für das Feuerwehr-Denkmal der Stadt Berlin, welche auf Anordnung von zuständiger Seite etwa vier Wochen unterbrochen waren, sind jetzt wieder aufgenommen, und der bekannte „Zwischenfall" scheint also erledigt zu sein. In Künstlerkreisen verlautet, der Kaiser habe erklärt, diesmal möge es noch so hingehen, in Zukunft aber erwarte er, daß ihm die Entwürfe öffentlicher Denkmäler für seine Haupt- und Residenzstadt vor der Ausführung unterbreitet werden. — Zu der Frage der Ueberführung der städtischen Straßenbahn über die Straße Unter den Linden hatte der Ober-

---

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[10] Nachdruck verboten.

Siegfried ergriff ihre Hand und drückte sie leise. „Meine liebe Bea," sagte er in weichem Ton, „ich — habe eine Bitte an Dich zu richten, deren Erfüllung für mein zukünftiges Glück von hoher Bedeutung ist!"

Eine helle Röthe stieg in die zarten Wangen der jungen Dame. Die Augen leuchteten seltsam auf und blieben dann fragend an den Zügen des Fürsten hängen, als wollten sie ihm unbewußt andeuten, daß er hier überflüssig sei. Denn die Bitte, die Siegfried jetzt an sie richten würde, — die längst erwartete, so schnlich heiß erwartete Bitte, ob sie seine Frau werden wolle, und das, was sich daran knüpfen würde, vertrug doch keine Zeugen. — Aber seltsam, der Fürst schien das gar nicht zu verstehen, er schritt so ruhig neben ihr her, als gehörte er dazu, und als wäre es selbstverständlich, daß er blieb. Aber wenn er auch ein noch so guter Freund Siegfrieds war, jetzt konnte man ihn doch entbehren. Er brauchte es ja nicht zu sehen, wie sie den ersten, seligen Kuß mit dem Geliebten tauschte. Wie oft hatte sie sich in Gedanken den Moment ausgemalt, wenn sie an der Brust Siegfrieds ruhend, von seinem Arm umfangen, ihm sagen durfte, daß sie kein höheres Glück kenne, als ihm anzugehören in alle Ewigkeit! Sie war in dem Gedanken groß geworden, daß sie einst Siegfrieds Frau werden sollte. Und wenn er auch niemals ein Wort von Liebe zu ihr gesprochen, sie wußte es doch, er war ihr gut. Würde er sie sonst zum Weibe begehren? — Und nun der große Moment wirklich gekommen war, nun sollten sie bei ihrem gegenseitigen Geständnisse nicht einmal allein sein dürfen? Nein, das ging nicht an, denn dann konnte sie Siegfried ja auch nicht sagen, wie lieb sie ihn hatte, sie müßte sich ja schämen, wenn ein Fremder all das verliebte Zeug mit anhörte, das sie einander nothwendig sagen mußten, und auf das sie sich schon so lange gefreut hatte.

Siegfried bemerkte an dem Aufleuchten ihrer Augen mit geheimem Schrecken, daß sie seine Worte falsch gedeutet hatte, er fügte rasch hinzu: „Ich darf doch offen mit Dir sprechen, nicht wahr, Beatrice? Die langjährige Freundschaft giebt mir ein Recht dazu — daraus schöpfe ich den Muth, um Dir zu sagen — was Du wissen mußt!" — —

Die kleine Hand der Komtesse fuhr nach der Stelle, wo das Herz so wild und ungestüm pochte, ihr war seltsam beklommen zu Muthe, sie hätte ihn bitten mögen: „O sprich es noch nicht aus — warte noch — mir ist plötzlich so bang!"

War denn nicht das Glück, von dem sie so lange geträumt, nun endlich da?

Sie schalt sich selbst thöricht und kindisch und konnte sich doch einer geheimen Angst nicht erwehren.

Aber was sprach Siegfried, anfangs zwar zögernd, dann aber immer fester, immer bestimmter? — Was war das?

Die Worte, die nun mit so grausamer Deutlichkeit an ihr Ohr schlugen, waren so grundverschieden von dem, was sie zu hören erwartet hatte, daß es ihr plötzlich unmöglich schien, ein Glied zu rühren. Sie blieb stehen und schaute mit hülfeheischendem Ausdruck den Fürsten an, daß dieser, von innigem Mitleid erfüllt, ihre Hand an seine Lippen zog. Sie konnte im ersten Augenblick den Sinn der Worte nicht fassen, es war doch nicht möglich, daß das Wahrheit war, was Siegfried ihr da erzählte — von seiner Liebe zu einer Anderen — von seinem Hoffen und Bangen, seiner Furcht vor dem Vater. Dies Alles schlug anfangs wie ein leerer Schall an ihr Ohr, sie hörte nur das Eine, sie sollte Siegfrieds Werbung ein „Nein" entgegensetzen, um ihm damit die Möglichkeit zu geben, jene Andere, die ihr das Glück gestohlen, heimführen zu können!

Wie grausam war doch das Schicksal, wie grausam das, was man von ihr forderte!

Allmälig war der Glanz in den sanften, blauen Augen der Komtesse erloschen, die Thränen wollten sich nicht mehr zurückdrängen lassen, fast gewaltsam kämpfte sie gegen den heftigen Schmerz in ihrem Innern. Denn Der, welcher sie verschmähte um einer Anderen willen, er durfte ihre Thränen nicht sehen, durfte nicht wissen, was in ihr vorging. Sie wollte alles, nur kein Mitleid.

„Ich werde später mit Dir sprechen," rief sie über die Schulter zurück und floh wie gejagt dem Schlosse zu. Sie mußte erst ruhiger werden, erst ein wenig ihre Gedanken ordnen, ehe sie Antwort geben konnte. Die schwere Schleppe hinderte den raschen Lauf der Komtesse. Siegfried holte sie ein und fragte weich: „Du zürnst mir, Bea? Und ich kann doch nicht anders, ich kann doch nichts dafür, daß — ich eine Andere liebe —, wir würden ja Beide elend und unglücklich werden, wollten wir trotzdem unser Schicksal mit einander verketten. Ich kann nun einmal nicht lügen, und Lüge wäre es doch, wollte ich Dich zum Weibe begehren, während mein Herz in heißem Sehnen für eine Andere schlägt!"

Da Beatrice nichts erwiderte, fuhr er dringlicher fort: „Sage mir doch nur ein Wort, sage, daß Du mir verzeihst!"

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen, Siegfried! Dich band ja kein Versprechen, Du brachst mir nicht das Wort! Es wäre thöricht von mir, Dir zürnen zu wollen, Du hast ein Recht, glücklich zu werden, aber—," hier drängten sich die Thränen doch gewaltsam aus den brennenden Augen, sie vermochte nicht, sich lange zu beherrschen, ein Seufzer, der wie ein Schluchzen klang, rang sich über die bleichen Lippen, — „siehst Du —, es thut so weh — hier —," ihre Hand preßte sich auf das Herz — „ach, so weh! Ich wünsche ja nichts sehnlicher, als daß Du glücklich wirst, ich will auch für Dich thun, was ich thun kann, Deinen Vater zu versöhnen —, nur laß mir ein wenig Zeit, ich werde es überwinden! — Morgen oder übermorgen werde ich ruhig über Alles nachgedacht haben, es kam so plötzlich, so unerwartet! — Wir werden später zusammen überlegen, was zu thun ist. Für heute entschuldigst Du mich wohl bei Deinen Eltern, Du kannst ja sagen, ich habe Kopfschmerzen, Du sprichst damit nicht einmal die Unwahrheit!"

Sie machte eine abwehrende Handbewegung, als Siegfried sie nach dem Schlosse begleiten wollte.

„Laß nur — ich komme schon allein zurecht, bitte, sage der Tante, daß sie mich nicht zum Diner erwarten soll."

„Arme Komtesse, wie leid sie mir thut!" murmelte Santoff leise.

Indessen sollte Beatrice die Wohlthat des Alleinseins noch nicht zu theil werden. Gerade, als sie die Vorhalle betrat, begegnete ihr Gräfin Luise, und sofort fiel dieser das verstörte Wesen des jungen Mädchens auf.

„Um Gott, Kind, was ist denn geschehen?" rief sie heftig erschrocken.

„Ach Tante, ich bitte Dich, frage mich jetzt nicht, — ich kann Dir nicht Antwort geben," rief Beatrice bittend, aber nun brach der gewaltsam unterdrückte Schmerz schrankenlos hervor. Stromweise stürzten die verrätherischen Thränen über das bleiche Gesicht, und Beatrice machte keinen Versuch mehr, sie zurückzuhalten. Sie lehnte den blonden Kopf an die Brust der Gräfin und brach in fassungsloses Schluchzen aus. Die gute Seele versuchte vergebens, das Mädchen zu beruhigen.

„Bea, meine liebe Bea, — Herzenskind, — bist Du krank? Hat Dir Jemand etwas zu Leide gethan? — Nicht? Aber so erkläre mir doch, was Dir fehlt, siehst Du denn nicht, wie Du mich ängstigst?"

Beatrice schmiegte ihr thränennasses Gesichtchen an die Wange der Gräfin.

„Ich bin ein dummes, einfältiges Mädchen, Tante, mit dem Du Nachsicht haben mußt, sage mir nur eines, wirst Du — und Onkel mich auch noch lieb haben, — wenn, — wenn — —" sie stockte, es war doch gar zu schwer, was sie da aussprechen wollte, — nein, das ging nicht, kein Mensch konnte das von ihr verlangen!

Ohne ein weiteres Wort entschlüpfte sie den Armen der Gräfin, und eilte die Treppe empor, in das Zimmer, das, wie sie wußte, stets für sie bereit stand, um ihr bei ihren jeweiligen Besuchen zum Aufenthalt zu dienen. Die Kammerzofe, die im Nebenzimmer beschäftigt war, den Koffer auszupacken, der eben erst von Rhonsdorff gekommen war, entließ Beatrice mit einer Handbewegung.

„Aber gnädiges Fräulein sind ja nicht umgezogen," wagte die Dienerin schüchtern einzuwenden.

„Gehen Sie nur, ich werde klingeln, wenn ich Sie brauche," sagte Beatrice in so müdem, schleppendem Ton, daß das Mädchen noch im Hinausgehen einen besorgten Blick auf das bleiche Gesicht der sonst so fröhlichen, jungen Herrin warf.

„Ist Ihnen nicht wohl?" klang es noch von der Thüre her. Beatrice schüttelte ungeduldig den Kopf.

„Ich bin nur müde, entsetzlich müde, und möchte ein wenig ruhen, das ist alles."

(Fortsetzung folgt.)

bürgermeister Kirschner schon vor längerer Zeit das Gesuch an die Krone gerichtet, zum persönlichen Vortrag beim Kaiser vorgelassen zu werden, damit es ihm ermöglicht werde, die Gründe zu Gunsten des einstweilen von dem Monarchen mit den Worten „Unten durch, nicht drüber weg“ abgelehnten Planes darzulegen. Das Gesuch ist dazumal ohne Erfolg geblieben. Jetzt hat es der Kaiser endgültig abgelehnt, den Oberbürgermeister von Berlin in Sachen der Fortführung der städtischen Straßenbahn in Audienz zu empfangen. — In Frankfurt a. M. war der Burentruppe „De Casper“ das Auftreten im Hippodrom-Variété wegen etwaiger englandfeindlichen Demonstrationen vom Polizeipräsidenten v. Muessling untersagt worden. Das Verbot wurde jetzt vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden aufgehoben und die Vorstellungen der Truppe gestattet. — Von einem Gewaltakt an der russischen Grenze hat der sozialdemokratische Abgeordnete Haase-Königsberg dem Reichskanzler Mittheilung gemacht. Eine Frau Kugel aus Nimmersatt bei Memel ist, so berichtet der „Vorwärts“, in dem russischen Grenzstädtchen Polangen unter dem Vorwande, sie sei eine Schmugglerin, verhaftet und dann als politische Verbrecherin ins Gefängniß zu Libau gesteckt worden. Die Verhaftung erfolgte am 1. d. Mts., und am 17. war die Frau noch nicht freigegeben. Die russische Polizei suchte durch die Verhaftung in Erfahrung zu bringen, ob der Mann der Frau Kugel, ein eifriger Sozialdemokrat, an der Einschmuggelung verbotener Schriften nach Rußland betheiligt ist.

Deutschland.

Berlin, 23. September. Die feierliche Eröffnung der Provinzial-Obst-Ausstellung in Potsdam findet am Vormittag des 28. September in Gegenwart der Kaiserin als Protektorin der Ausstellung statt. Die Festrede hält Minister v. Podbielski.

— Die Berliner Nachrichten von einer Reise des Kaisers Franz Josef nach Spala oder Skiernievice werden in Wien überall für unbegründet erklärt. Auch an einer Stelle, wo man über die Reisedispositionen des Kaisers genau unterrichtet ist, wird entschieden versichert, daß keinerlei Vorkehrungen zu einer solchen Reise des Monarchen getroffen werden.

— In Kiel ist gestern das Spezialschiff „Friedrich Karl“ mit dem ersten Ersatz-Seebataillon, von Danzig kommend, eingelaufen. Die Linienschiffe des ersten Geschwaders sind von den Flottenübungen zurückgekehrt und Sonnabend Abend eingelaufen; die Flagge des Prinzen Heinrich wehte von Bord des „Kaiser Wilhelm II.“

— Wie eine Depesche aus Helgoland berichtet, wurde gestern die dortige Station für drahtlose Telegraphie nach Professor Braun und Siemens u. Halske von dem Geheimen Postrath Strecker-Berlin, Postrath Fritzsche-Hamburg und Professor Kübler-Dresden besichtigt. Die zwischen Helgoland und Kuxhafen gewechselten längeren Depeschen kamen bei 32 Meter Drahthöhe fehlerlos an. Die genannten Herren gaben ihrer vollen Zufriedenheit rückhaltlos Ausdruck.

— Der Dampfer des Oesterreichischen Lloyd „Erzherzog Franz Ferdinand“, welcher deutsche Truppen aus China (2. Bataillon 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments) zurückbringt, hat Suda bei Kanea angelaufen. Die Sanitätsbeamten verweigerten ihm jedoch die Pratika, indessen konnte das Schiff die nothwendigen Vorräthe an Bord nehmen. — Nach einem an amtlicher Stelle eingegangenen Telegramm des Major von Foerster ist der Gesundheitszustand des auf dem Dampfer befindlichen Bataillons ein guter. Das Bataillon trifft, wie schon gemeldet, demnächst in Wien ein. Zu Ehren der Offiziere des Bataillons findet am 27. in dem großen, an den Zeremoniensaal angrenzenden neuen Saale der Hofburg ein Diner zu 70 bis 80 Gedecken statt, wozu sämtliche Offiziere des deutschen Bataillons, der deutsche Militärattachee Major von Bülow, Generalstabschef Baron Beck, Reichskriegsminister Baron von Krieghammer, der Wiener Korpskommandant Graf Uexkuell und andere Generale geladen sind. Während des ganzen Wiener Aufenthalts wird das deutsche Bataillon vollständig auf Kosten des Kaisers Franz Joesef verpflegt.

Ausland.

In Jeneppe-lez-Liege griff nach einer am Sonnabend Abend stattgehabten Sitzung des Arbeitsrathes eine Anzahl ausständiger Grubenarbeiter mehrere Direktoren der Kohlengruben an und verfolgte dieselben unter Steinwürfen bis zum Bahnhof. Auch in diesen drangen die Ausständigen ein, zertrümmerten Thüren und Fensterscheiben und schleuderten Steine gegen den Zug, in welchem die Direktoren Platz genommen hatten. Mehrere Arbeiter wurden durch Revolverschüsse verwundet.

In Mailand soll der Streik der 1300 Angestellten der Mailänder Nordbahn bereits heute beigelegt werden.

In Barcelona nehmen die Gerüchte einer bevorstehenden Erhebung der Karlisten für den 27. September immer festere Formen an.

Wie aus London gemeldet wird, wird König Eduard nach der Krönung in der Westminster-Abtei sich auch noch zum Kaiser von Hindostan in der alten Hauptstadt des orientalischen Reiches Delhi krönen lassen.

In Buenos-Aires genehmigte die Kammer mit 56 gegen 21 Stimmen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Pommersche Hypothekenbank.

Am Sonnabend ist der Revisionsbericht der Bank erschienen und bietet ein recht trübes Bild über die Lage der Bank. Die Unterbilanz erreicht nach der nunmehr richtig gestellten Bilanz per 31. Dezember 1900 den Betrag von 17 769 021 Mark und nach der Bilanz per 30. Juni 1901 die Summe von 20 438 745 Mark. Hierbei ist eine Reserve nur im Betrage von 9 000 000 Mark auf Verluste an Hypotheken (in Wirklichkeit wären 18 000 000 Mark abzusetzen. Die Red.) und eine Rückstellung von 8 674 000 Mark erfolgt. Die letztere hat ihren Grund in dem Verlust bei der Immobilienverkehrsbank. Dieser Verlust vermehrt sich nach der Bilanz vom 30. Juni 1901 um weitere 2 669 723 Mark. Bezüglich der Reserve von 9 000 000 Mark wird bemerkt, daß das Ergebniß der Bilanzprüfungen sowohl als insbesondere der Schätzungen des Hypothekenbesitzes und der Zinseingänge der Verwaltung der Bank mitgetheilt, und deren Aeußerung darüber veranlaßt worden ist. Die Verwaltung hat die Richtigkeit der Schätzungen nur insoweit anerkannt, als sie 9 000 000 Mark Reserve eingestellt hat. Die von der Regierung eingesetzte Kommission war bekanntlich zu einem günstigeren Resultat gekommen, so daß sich eine wesentliche Differenz gegen die staatliche Prüfung ergiebt. Ueber die Zukunft der Bank den Aktionären Vorschläge zu machen, welche zu einer Sanirung führen könnten, sieht sich die Revisionskommission außer Stande. Es wird hierzu Folgendes ausgeführt: Das Aktienkapital, wenn nicht mehr, erscheint verloren, und nur die Erwartung, daß bei Vermeidung der Kosten des Konkurses im Interesse der Pfandbriefgläubiger ein kleiner Betrag in Aktien den bisherigen Aktionären belassen werden kann, läßt eine geringe Hoffnung für die Aktionäre bestehen. Nicht blos das gesetzliche Verhältniß zwischen dem Pfandbriefumlauf und dem Aktienkapital ist beseitigt, sondern es ist mit Sicherheit festzustellen, daß in naher Zeit die volle Zahlung der Zinsen nicht mehr möglich ist und eine Zahlungseinstellung deshalb eintreten müßte. Die Revisionskommission ist jedoch mit der Verwaltung der Ueberzeugung, daß der Antrag auf Konkurseröffnung für die Pfandbriefgläubiger unübersehbaren Schaden zur Folge haben würde. Nicht allein die Höhe der Konkurskosten bei einem Objekt von etwa 180 000 000 Mark, nicht allein die großen Kosten, Stempel und Umsatzsteuer, welche die Zwangsversteigerung zahlreicher Grundstücke nach sich ziehen würde, brächten den Pfandbriefgläubigern Schaden, sondern es würde vor allem die Zinszahlung während des Konkurses aufhören, dadurch eine schnelle Erledigung des Verfahrens geboten sein, mit dieser aber die Hoffnung besserer Verwerthung durch ruhige Abwickelung, Meliorirung und parzellenweise Veräußerung des Grundbesitzes verloren gehen. Es bleiben nur zwei Wege, die Fusion mit einer anderen Hypothekenbank und die Reorganisation mit Hülfe der Pfandbriefbesitzer. Was den Weg der Fusion betrifft, so hat derselbe den Vortheil, daß er große Kosten erspart und möglicherweise das ganze Pfandbriefkapital bestehen ließe, hat dagegen den Nachtheil, daß die gesamte Unterbilanz zuvor durch Verzicht der Pfandbriefbesitzer auf ihre gesamten Zinsen während mehrerer Jahre getilgt werden müßte, und daß die etwa in einer späteren Steigerung der Aktiva liegenden Zukunftschancen den Pfandbriefbesitzern nicht zu Gute kommen würden. Auf der anderen Seite hat die Reorganisation den Vortheil, daß zunächst den Pfandbriefbesitzern nur ein theilweiser Abzug von ihren Zinsen zugemuthet werden müßte, weil die Unterbilanz durch Abzweigung eines Theiles des Pfandbriefkapitals und Umwandlung desselben in Aktien zu einem niedrigeren Betrage beseitigt würde und weil die Pfandbriefbesitzer alsdann als Aktionäre alle Vortheile erhalten würden, welche in der etwaigen geringeren Schätzung der Aktiva durch die Kommission enthalten sein könnten. — Die Reorganisation hat aber den Nachtheil, daß ein Theil des Kapitals der Pfandbriefbesitzer auf dem Wege des freiwilligen Verzichtes schwinden bezw. sich in eine Aktienbetheiligung an dem Unternehmen verwandeln würde. Einen Vorschlag, welcher der beiden Wege einzuschlagen, und wie er ziffernmäßig gestaltet sein solle, kann die Revisionskommission um so weniger machen, als eine Vertretung der Pfandbriefbesitzer, mit welcher hätte verhandelt werden können, noch nicht besteht. Die Verwaltung ist deshalb veranlaßt worden, die Besitzer der Pfandbriefe aller Serien zur Wahl einer Vertretung einzuberufen.

Die „Frankf. Ztg.“ erhält eine Information, wonach einer Fusion der Pommerschen Hypothekenbank auch die Regierung widerstrebe, vielleicht damit die Chance einer künftigen Besserung der Masse nicht einer aufnehmenden Bank zu Statten komme, sondern den Obligationen. Kommt es zu einer Reorganisation, so würden bei der Pommerschen Hypothekenbank voraussichtlich die Besitzer der Obligationen weitergehende Opfer bringen müssen, als dies bei der preußischen Hypothekenbank geschah, wenigstens was die Zinsen anbetrifft.

Kunst und Literatur.

Interessante Vorschläge zu einer gründlichen zeitgemäßen Neuinscenirung von Gutzkow's „Uriel Acosta“, der sich mit Recht noch immer auf dem Repertoire aller deutschen Theater behauptet, macht Ludwig Barnay, bekanntlich s. Z. der beste Darsteller der berühmten Rolle, in Heft 24 von „Bühne und Welt“ (Otto Elsners Verlag, Berlin S. 42). In demselben Heft, mit welchem der dritte Jahrgang der beliebten Zeitschrift abschließt, befindet sich außerdem auch eine reich illustrirte kritische Plauderei über die letzten Ereignisse der Pariser Theatersaison, eine treffende Charakteristik des geschätzten Charakter-Darstellers am Berliner Königlichen Schauspielhause und Präsidenten der Deutschen Bühnengenossenschaft, Max Pohl, aus der Feder Eugen Zabels, eine quellenmäßige Schilderung der Premiere von Schillers „Jungfrau von Orleans“ vor 100 Jahren, eine kritische Uebersicht über die bisherigen Darbietungen der neuen Berliner Theatersaison und der Schluß von Felix Hübels stimmungsvollem Roman „... und hätte der Liebe nicht.“ Von Bildern seien die Porträtkunstbeilage und Rollentableau Max Pohls, eine Aufnahme des gegenwärtig erfolgreichsten der Pariser Bühnenschriftsteller, Alfred Capus, in seinem künstlerisch ausgestatteten Heim und die derb realistischen lebensvollen Scenenbilder aus der Dramatisirung von Emile Zolas „l'Assommoir“ auf dem Pariser Theatre de la Porte-Saint-Martin erwähnt.

Stadttheater.

Unter glückverheißenden Vorzeichen konnte gestern die Eröffnung der Winterspielzeit vor sich gehen: bei vollbesetztem Hause erlebte Wagners „Tannhäuser“ eine tüchtige, der Anerkennung werthe Aufführung und manche schätzbare neue Kraft haben wir kennen gelernt. Es mag hier gleich der Dirigent, Herr Ludwig Sauer, genannt sein, dem die heikle Aufgabe eines Vertreters zugefallen war, da unser erster Kapellmeister, Herr Moritz Grimm, durch ein bedauerliches Mißgeschick ferngehalten wurde. Mit Genugthuung dürfen wir jedoch feststellen, daß Herr Sauer die gestrige, scharfe Probe bestens bestanden hat. Schon die Wiedergabe der Overture erweckte Vertrauen und im Laufe des Abends wurde dasselbe je länger je mehr befestigt, mit sicherer Hand führte der Dirigent Solisten, Chor und Orchester ins Treffen, zahlreiche Fährnisse geschickt überwindend. An einzelnen Stellen traten freilich die Blechbläser etwas zu scharf hervor und gegen den Schluß hin gewann das Orchester ein merkliches Uebergewicht, doch sollen diese geringfügigen Ausstellungen der guten Gesamtleistung keinen Abbruch thun. Von den neugewonnenen Sängern nahm naturgemäß der „Tannhäuser“ selbst das größte Interesse für sich in Anspruch, ist die Gewinnung eines brauchbaren ersten Tenors für unsere Oper doch nachgerade zu einer Lebensfrage geworden. Herr Spemann stellte sich uns als ein junger Held und Ritter von vielversprechender Begabung vor, aber lernen wird derselbe wohl noch müssen, um den Preis der Künstlerschaft zu erringen. Mittel stehen dem Sänger in ausreichendem Maße zur Verfügung, ja, man darf sagen, daß die Stimme große Ausgiebigkeit und in der Tiefe einen schönen, sonoren Klang besitzt. Auch die erforderliche Höhe ist vorhanden, nur wird der Ton hier leicht grell und unedel. Herrn Spemann wird vor allen Dingen ein weises Haushalten dringend zu empfehlen sein, denn wer ihn gestern zum ersten Mal hörte, hat sich schwerlich der Befürchtungen entschlagen können, daß ein Versagen eintreten werde. Nun diesmal lief noch alles glücklich ab, trotzdem fühlen wir uns verpflichtet, vor weiteren Kraftleistungen ähnlicher Art zu warnen. Einen sympathischen „Wolfram“ stellte Herr Gribb dar, sein Bariton klingt ungemein warm und voll, nur erschien die Stimme bisweilen verschleiert und der Ton verlor auch wohl durch zu tiefe Bildung an Kraft. In dem Bestreben, recht schön zu singen, übersah Herr Gribb ferner wichtige Eigenheiten der Wagnerschen Musik, die zu viel „Melodie“ absolut nicht verträgt. Mit den kleineren Partien des „Walter“ und „Biterolf“ fanden sich die Herren Horwitz und v. Schmidt in zufriedenstellender Weise ab. Was die Damen angeht, so sang Fräulein Zurmahr den „Hirten“ natürlich und frisch, dagegen vermochte Frl. Bakof als „Venus“ weder gesanglich noch darstellerisch zu fesseln. Das Edelknaben-Quartett war sehr köblich besetzt. Unter den aus der vorigen Spielzeit übernommenen Sängern und Sängerinnen hatte Frl. Brandes einen hervorragenden Platz zu beanspruchen und der Beifall, mit dem ihre „Elisabeth“ empfangen wurde, bewies, daß man der ausgezeichneten Künstlerin hier ein ehrendes Andenken bewahrt hat. Ihrer Leistung war unbedingtes Lob zu zollen und das soll auch an dieser Stelle mit Freuden geschehen. Der „Landgraf“ des Herrn Dreßler ist bekannt und bei nicht allzu hohen Ansprüchen kann man ihn gelten lassen. Die Herren Steinbeck (Heinrich der Schreiber) und Becker (Reimar von Zweter) vervollständigten das Ensemble. Für die Regie zeichnete Herr Direktor Gluth als verantwortlicher Leiter. M. B.

Bellevue-Theater.

Die erste Klassiker-Vorstellung am Sonnabend brachte Schiller's „Maria Stuart“ und hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen, wobei unsere Jugend, besonders die weibliche, die Mehrheit bildete. Die Vorstellung wurde denn auch sehr beifällig aufgenommen, obwohl bei der Aufführung nicht alles zu loben war, einige der neuengagirten Kräfte standen nicht auf der Höhe, wie wir solche vom Bellevue-Ensemble gewohnt sind, und dürften noch verschiedene Aenderungen eintreten. Doch gedenken wir zunächst der Lichtseiten der Vorstellung und da ist in erster Reihe Frl. Trimbach mit Anerkennung hervorzuheben, ihre „Maria“ war einfach und groß ohne jede Effekthascherei, sie war königlich im Auftreten, traf aber auch die Töne echter Weiblichkeit auf das beste. Der Monolog im 3. Akt und die Begegnung mit „Elisabeth“ waren wohl durchdacht, sie verfehlten ihre Wirkung nicht, und der stürmische Beifall, welcher der Künstlerin wiederholt, auch bei offener Scene, zu Theil wurde, war ein wohlverdienter. Von den alten Mitgliedern des Ensembles traten ferner die Herren Berg (Burleigh), Mühlhofer (Leicester), Schumann (Talbot) und Filisczanko (Paulet) vortheilhaft hervor. Als „Elisabeth“ stellte sich Frl. Reinhardt vor, aber sie konnte in der Partie nicht erwärmen, bei ihrer Darstellung trat nur das eitle Weib hervor, die Kälte und Schroffheit des Charakters fehlte. Den „Mortimer“ gab Herr Paulus, es ist ein noch junger Darsteller und wir haben aufrichtig den Muth bewundert, den derselbe entwickelte, als er sich zu der Wiedergabe dieser schwierigen Partie entschloß. Aber der Muth allein kann keine Charaktere schaffen, und was Herr Paulus bot, war kein „Mortimer“, sondern ein leidenschaftlicher Stürmer, dem es an jeder künstlerischen Ruhe fehlte, er überhastete die Sprache und blieb zeitweise gänzlich unverständlich. Unter diesen Umständen war es nicht zu verwundern, daß die große Scene im dritten Akt völlig versagte, trotzdem Herr Paulus eine so treffliche Partnerin in Frl. Trimbach hatte. Die kleineren Rollen waren angemessen besetzt.

Am gestrigen Nachmittag gelangte „Der Schlafwagenkontrolleur“ zur Wiederholung und zeigte im Wesentlichen die schon bekannte Besetzung. Neu war Herr Barden als „Georges Godefroid“, aber es fehlte demselben die gerade für diese Rolle erforderliche feine Komik, durch welche der letzte Vertreter der Partie eine so große Wirkung erzielte; das ganze Auftreten ließ den Boudivaut vermissen. Frl. Schlomka (Lucienne) zeigte sich zwar etwas vortheilhafter als bei dem ersten Debut, aber ihre Bewegungen waren doch so unfertig, daß man es kaum glauben kann, daß die Dame nicht mehr in der Anfängerschaft ihrer Bühnenthätigkeit steht. — Die Aufnahme des lustigen Schwankes seitens des Publikums war auch gestern wieder die denkbar beste. R. O. K.

Schiffsnachrichten.

Marseille, 22. September. Der Dampfer „Senegal“, welcher eine Vergnügungsfahrt unternahm, ist nach dem Hafen zurückgekehrt, nachdem mehrere verdächtige Krankheitsfälle an Bord desselben festgestellt worden sind. Wie nunmehr amtlich konstatirt wird, handelt es sich dabei um die Pest. Der Dampfer ist nach Frion in Quarantäne gebracht worden, wo eine große Menge Ratten in demselben vernichtet wurden. Der Dampfer hatte 180 Fahrgäste an Bord, darunter den früheren Minister Poincaré.

Viehmarkt.

Berlin, 21. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4614 Rinder, 915 Kälber, 11 561 Schafe, 7564 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 64 bis 68; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58 bis 63; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 54; d) gering genährte jeden Alters 49 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; c) gering genährte 45 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 52 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49 bis 50; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 44 bis 48; e) gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 42. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 68; c) geringe Saugkälber 58 bis 62; d) ältere gering genährte (Fresser) 35 bis 42. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 60 bis 64; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 57; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24 bis 32. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 61 bis 62; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 63 bis 64; c) fleischige 57 bis 60; d) gering entwickelte 54 bis 56; e) Sauen 57 bis 59.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft

Abonnements-Einladung
auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Oktober** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung“** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Stettin, den 20. September 1901.

Stadtverordneten-Versammlung

am 26. September 1901, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Kenntnißnahme des Magistrats-Beschlusses, betr. die stärkere Heranziehung zweier Fleischbeschauerinnen zum Dienst.
2. Genehmigung, daß der Gutsbesitzer in Langenberg von der im Vertrage aufgenommenen Verpflichtung zur Umwandlung einer 30 ha großen städtischen Holzbodenfläche in Wiese befreit werde.
3. Bewilligung von 200 ℳ Umzugskosten der höheren Maschinenbauschule anläßlich ihrer Uebersiedelung in den Neubau.
4. Zweite Lesung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung.
5. Petition des Vereins selbstständiger Gärtner betr. die Submission gärtnerischer Artikel.
6. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 3./4. cr. betr. Kontirung der Grundstücke für die jetzt fertiggestellten Schulen.
7. Ermächtigung des Magistrats zum Abschluß eines Vertrages mit einer hiesigen Firma über widerrufliche Genehmigung zur Aufstellung eines Krahnes und Ausführung einer Straßenüberbrückung am Parnitzufer.
8. Nachbewilligung der Etatsüberschreitungen von 2258,90 ℳ + 1000,00 + 3,16 ℳ bei Titel XVI Kap. 2 für 1900.
9. Nachbewilligung der Etatsüberschreitung von 465,68 ℳ bei Titel VI Kap. 5 Pos. 15 für 1900.
10. Wiedervorlage betr. die Profilgestaltung der Splittstraße.
11. Wiedervorlage betr. Bewilligung von 165 ℳ Miethe für 1900 für die Wohnung des Hauswarts der höheren Maschinenbauschule im Freihafen.
12. Zustimmung zu den Magistratsbeschlüssen vom 28. 8. und 4. 9. d. Js. und Genehmigung des Fluchtlinienplans der Kreckowerstraße, sowie des Ausbaues derselben auf Stettiner Gebiet, Einstellung der dazu erforderlichen Mittel in den nächstjährigen Etat und Ermächtigung zur Beantragung der Provinzialbeihülfe für die Stettiner Wegestrecke.
13. Bewilligung von 72 ℳ an Reisezuschüssen für Beamte der Feuerwehr aus den Ersparnissen bei Tit. VI Kap. 1 Pos. 33.
14. Bewilligung von 75 ℳ an einen Maler für Ausbesserung eines Gemäldes.
15. Rückäußerung des Magistrats auf die Petition eines Grundstücksbesitzers auf der Oberwiek auf Rückzahlung der seiner Meinung nach zuviel gezahlten Umsatzsteuer.
16. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 29. 8. d. Js., betr. Berichtigung der Nachweisung über die Zulagenperioden der Unterbeamten pp.
17. Zustimmung zu dem Fluchtlinien- und Höhenplan zur Verbreiterung der Splittstraße und der Königsstraße zwischen der Splitt- und Mönchenbrückstraße.
18. Genehmigung des speziellen Projekts für die Terrassenanlage auf dem Fort Leopold, sowie, daß der Bau von Restaurationspavillons nicht zur Ausführung gelange.
19. Ertheilung des Ausnahmebaukonsenses für ein Grundstück in der Blücherstraße.
20. Bewilligung von 93,75 ℳ zu Titel XV Kap. 2 Pos. 23 als Entschädigung für Ueberweisung einer minderwerthigeren Wohnung an einen Wächter.
21. Nachträgliche Bewilligung von 250 ℳ zu Tit. I Kap. 15 Pos. 7 für Umwandlung der Sitzreihen im dritten Rang des Stadttheaters in Klappsitze.
22. Ermiethung von Räumen für das Standesamt III (Stettin NW.) auf 4 Jahre vom 1. Januar 1902 ab, Bewilligung von 1500 + 350 ℳ Miethe pro Jahr, Zustimmung dazu, daß dem Hauswart die kleinere Wohnung, Feuerung und Licht 15 + 3 + 1 Prozent seines Anfangsgehalts als Entschädigung zu zahlen habe, ferner, daß für bauliche Aenderungen bis zu 300 ℳ aufgewendet werden dürfen.
23. Nachträgliche Bewilligung von 90,30 ℳ an einen Assistenzarzt für eine Informationsreise in das Koch'sche Institut in Berlin.
24. Nachträgliche Bewilligung von 4 ℳ Haftkosten für 1900 und Zustimmung zur Vereinnahmung der einzuziehenden Haftkosten bei Titel III, 2. 3. für 1901.
25. Bewilligung von 685 ℳ zur Beschaffung von Inventar für das Dienstzimmer eines Direktors.
26. Bewilligung von 600 + 540 ℳ für den Hauswart und den Heizer des Rosengartenflügels des neuen Verwaltungsgebäudes.
27. Genehmigung zur Pflasterung der westlichen Barnimstraße von der Pionier- bis zur Hohenzollernstr. und der südlichen Friedenstraße ganz in Stampfasphalt.
28. Erhöhung des Materialienkontos in Einnahme und Ausgabe in Folge Herstellung von Straßen im Baubezirk Torney.
29. Rückäußerung des Magistrats betr. Petition des Bezirksvereins Grabow um Errichtung einer Bedürfnißanstalt auf dem Grabower Marktplatz.
30. Nachbewilligung von 2249,35 ℳ Ueberschreitung bei Tit. VII Kap. 5 Pos. 2 für 1900.
31. Herrichtung des sogen. Absonderungshauses zur dauernden Belegung mit Kranken III. Klasse und Bewilligung von 69 000 ℳ zu Titel 1 Pos. neu Extraord. zu diesem Zwecke.
32. Zustimmung zu einem Vergleich mit den Erben einer im Sanne-Stolle-Stift verstorbenen Stiftsbölin.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Aeußerung über die Person des zum Verwalter des Hauptfriedhofes gewählten Anwärters.
2. Wiederwahl je eines Armenpflegers der 3., 4., 6., 9., 16., 18., 23., 27. und 29. Kommission, sowie Neuwahl eines Kommissions-Vorstehers der 2. und eines Armenpflegers der 26. Kommission.
3. Wahl eines Vorstehers der 52. Armen-Kommission.
4. Wahl eines Schiedsmanns des 43. Bezirks.
5. Wahl von 3 neuen Mitgliedern der 13./14. Schulkommission.
6. Wahl eines Stellvertreters und eines Mitgliedes des 22. Waisenraths-Bezirks.
7. Aeußerung über die Person des zum Laternenaufseher gewählten Militäranwärters.
8. Wahl eines Armenpflegers der 10. Armen-Kommission.
9. Wahl eines Armenpflegers der 11. Armen-Kommission.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 17. September 1901.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 17. Armen-Kommission, Herrn Kaufmann **Sellin,** ist der Kaufmann Herr **Ludwig Stoltenburg,** Oberwiek Nr. 56, zum Vorsteher genannter Kommission gewählt und in dieses Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Einjährig-Freiwillige.

Weit über 100 Schüler der Anstalt haben in den letzten Jahren die Einjährig-Freiwilligenprüfung vor den Königlichen Prüfungskommissionen bestanden. Vorbereitung auf die oberen Klassen höherer Lehranstalten in besonderen Kursen. Wegen der strengen Beaufsichtigung und energischen Förderung in den höchsten Kreisen empfohlen.

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.

Dr. Schrader. W. Cocrdts.

Bauschule Sternberg i. Mecklenburg.

Hoch-, Tiefbau- u. Tischlerschule. Einjähr. Kursus.

Dr. Brehmer's

weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Stettin, den 21. September 1901.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Wasserleitungsarbeiten findet am Mittwoch, den 25. d. Mts., Vormittags von 8 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Moltkestraße von der Augustastraße bis zur Pölitzerstraße, sowie in der Schillerstraße statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Bekanntmachung.

Zu kaufen gesucht in Grabow westlich der Alexander- und Gießereistr. ein gut zugängliches Schulgrundstück von nicht unter 6500 qm Größe und einer geringsten Breite von 55 m. Ausgeschlossen sind Terrains in der Niederung des Mühlbaches und solche auf schlechtem Baugrund sowie Grundstücke mit einem höheren Bodenpreis als 15 ℳ pro qm. Das erforderliche Straßenland ist dabei kostenfrei an die Stadt aufzulassen. Angebote sind mit Lageplan bis zum 4. Oktober cr. Mittags an uns einzureichen.

Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 18. September 1901.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Dienstag, den 24. d. Mts.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 6 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung an der nördlichen Seite des Berliner Thores von der Elisabethstraße bis zur Bellevuestraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Zurückgekehrt.

Dr. med. F. Hübner,

Arzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden, Lindenstraße 3.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

In meinen Zirkeln für **Literatur, Kunstgeschichte, Franz. u. Engl. Conversation** finden einige Damen zum Oktober Aufnahme. Näheres in meinem Unterrichtslokal Gr. Domstr. 18, III.

Magdalene Teschner, gepr. Lehrerin.

wickelte sich, außer bei ganz guter Waare, gedrückt und schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich fest, aber langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es bleibt erheblicher Ueberstand, hauptsächlich in geringer Waare. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. September. Die demnächst zum Militär eintretenden, der Invaliditätsversicherung unterliegenden Personen machen wir darauf aufmerksam, daß die Quittungskarte nur eine Geltungsdauer von zwei Jahren, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, hat. Karten, welche während dieser Geltungszeit nicht der Polizeibehörde zur Verlängerung oder zum Umtausch vorgelegt werden, verlieren also ihre Gültigkeit. Durch die Nichtbeachtung dieser Bestimmung entstehen sowohl den Behörden als auch den Versicherten unnöthige Schreibereien und Unannehmlichkeiten. Obige Personen thun daher gut, sie geben ihre Karten vor dem Eintritt ab.

— Der Präsident der Königlichen Eisenbahn-Direktion hierselbst, Herr Dr. Sombart, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte mit dem heutigen Tage wieder übernommen.

— Ueber das Vermögen des Fouragehändlers Otto Haack zu Stettin, Turnerstraße 31e, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Wie durch den letzten Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger festgestellt ist, sind die von ihr errichteten Rettungsstationen vierzehn Mal mit Erfolg thätig gewesen und haben 100 Menschenleben durch Rettungsboote gerettet. Hiermit ist die Zahl der durch die Gesellschaft seit der Gründung Geretteten auf 2817 gestiegen, eine Zahl, die die segensreiche Wirksamkeit der an der ganzen Küste verbreiteten 120 Stationen glänzend beleuchtet. Die Gesellschaft, die ihren Sitz in Bremen hat und in allen größeren Orten durch Bezirksvereine vertreten ist, sieht sich nur auf freiwillige Beiträge zur Aufbringung der für das Rettungswesen erforderlichen Geldmittel angewiesen. Die ungünstige Geschäftslage brachte es wohl mit sich, daß sowohl die Jahresbeiträge der Mitglieder, als auch die außerordentlichen Beiträge erheblich gegen das Vorjahr zurückgeblieben sind. Es ist das umsomehr zu bedauern, als die Gesellschaft sich nicht nur auf die Unterhaltung ihrer Stationen beschränkt, sondern auch durch Gewährung von Unterstützungen an bedürftige Seeleute, Wittwen und Waisen der Verunglückten, durch Belohnungen für Rettung aus Seenoth, gleichviel, ob die Rettung durch ihre oder fremde Seeleute erfolgt ist, der gesamten Schiffahrt und der Menschheit überhaupt weitere unschätzbare Dienste erzeigt. So wurde z. B. für die Hinterbliebenen der im vergangenen Herbst im Rettungsdienst verunglückten vier Angestellten des Hamburger Staates, Mannschaften des zweiten Elbleuchtschiffes, auch von der Gesellschaft durch besondere Zuwendungen reichlich gesorgt, während ihre eigenen Rettungsmannschaften seit Oktober 1890 von tödtlichen Unfällen verschont geblieben sind. Eine regere thatkräftige Theilnahme an den Bestrebungen der Gesellschaft, sei es durch Beitritt, sei es durch Zuwendungen, wäre dringend zu wünschen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1714 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Nachdem gestern Sonntag im Stadttheater „Tannhäuser" mit durchschlagendem Erfolg die Saison eröffnet hat, geht morgen Abend Flotow's Oper „Martha" in Scene, worin unsere neuengagirte Künstlerin Frl. Elisabeth Wagner sich dem Publikum in der Rolle der „Martha" zum ersten Male vorstellen wird. Als nächste Opern-Vorstellung ist darnach von der Direktion „Der Freischütz" von C. M. v. Weber festgesetzt. An Novitäten in der Oper kommen die Werke „Rheingold" von Richard Wagner, „Die Bettlerin vom Pont des Arts" von Karl v. Kaskel, „König Drosselbart" von Gustav Kuhlenkampff, „Die Rose vom Liebesgarten" von Pfitzner zur Aufführung. Auf dem Gebiete des Schau- und Lustspiels sind ebenfalls eine Reihe von Novitäten in Aussicht genommen, die das Interesse aller Kunstfreunde beanspruchen dürfen. Tolstoi's „Macht der Finsterniß", „Laboremus" von Herm. Björnson, „Die Hoffnung auf Segen" von Herm. Heijersmann jun. und „Die goldene Brücke" von Richard Skowronnek. Ferner dürfte es auch für das p. t. Publikum von großem Interesse sein, daß das neueste Werk von Otto Ernst, „Die größte Sünde", von der Direktion erworben ist und soll das Stück gleich nach seiner Premiere in Hamburg, die uns für Anfang Oktober angezeigt ist, auch im hiesigen Stadttheater zur Aufführung gelangen. Die so beliebten Klassiker-Vorstellungen werden in dieser Saison eine Abänderung dahin erfahren, daß sie außer Abonnement stattfinden und die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt sind, wodurch es Jedem, in erster Linie unserer heranwachsenden Jugend, ermöglicht wird, diese interessanten Vorstellungen zu besuchen.

* Im Bellevue-Theater wird am Dienstag und Mittwoch Stobitzer's erfolgreiches Lustspiel „Liselott" wiederholt. Am Donnerstag gastirt in Schönthan's Schauspiel „Das letzte Wort" Frl. Hermine Olden vom Hoftheater in Karlsruhe auf Engagement.

* Nach einer bei der Polizei erstatteten Anzeige soll am Freitag in der Wohnung eines Schlossers, Metzstraße 2, ein Raub ausgeführt worden sein. Kurz vor 12 Uhr wäre nach Angabe der Frau, als diese allein sich in der Wohnung befand, ein Fremder erschienen, hätte nach dem Mann gefragt und wäre dann sofort in das Zimmer eingedrungen, wo er die Frau knebelte, mit den ihr abgenommenen Schlüsseln die Kommode öffnete und einen Geldbetrag von 140 Mark in Zwanzigmarkstücken fortnahm. Die Frau ist von ihrem Manne, als Letzterer zum Mittagessen heimkam, gebunden auf der Erde liegend aufgefunden worden. Die Frau hat angeblich aus Furcht zuerst nicht geschrieen und später will sie nicht haben schreien können, da ihr ein Staubtuch in den Mund gedrückt worden sei, auch hat sie sich angeblich aus Furcht nicht gewehrt. Auffällig ist es, daß die anderen Familien, welche auf demselben Flur wohnen, und deren Frauen um diese Zeit Mittag kochen, nichts von dem ganzen Vorfall bemerkt haben. Die ganze Erzählung von dem „Ueberfall am hellen Tage" klingt überhaupt etwas mysteriös.

* Heute früh um 5,24 Uhr passirte der Hofzug mit dem russischen Kaiserpaar von Kiel kommend in der Richtung auf Kreuz unseren Bahnhof.

* In letzter Nacht gegen 3 Uhr kam es vor dem Café Peters am Kaiser-Wilhelmplatz zu einer Schlägerei, wobei der Brauer Hobus durch Stockhiebe so erheblich am Kopf verletzt wurde, daß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. — Der Thäter, ein Töpfer Frille, wurde verhaftet. — Eine große Rauferei zwischen Marinematrosen und Zivilpersonen entspann sich gestern Abend nach 11 Uhr im Marx'schen Lokal in der Gutenbergstraße. Das Lokal wurde dabei demolirt: Spiegel, Fenster und Thüren gingen in Trümmer. Als Polizei heranrückte, entflohen die Betheiligten über Zäune und Schuppen nach der Kronenhofstraße, nur zwei „Verwundete" blieben zurück, der Kutscher Johann Holstein und der Schlosser August Hentschel, Letzterer mußte sich auf der Sanitätswache verbinden lassen.

— Die Reichsbank hat den Diskont auf 4 Proz. und den Lombard-Zinsfuß auf 5 Proz. erhöht.

* Bei der gestern erfolgten Preisvertheilung in der „Ausstellung für Haus-, Herd- und Gesundheitspflege" erhielten: das Ehrenkreuz und Ehrendiplom zur goldenen Medaille: die Gesellschaft m. b. H. für Heiz- und Beleuchtungswesen (Acetylenbeleuchtung), Generalvertreter Dr. Berth. Haber-Stettin und die Nähmaschinen-Aktiengesellschaft Singer u. Co. Das Ehrendiplom zur goldenen Medaille: Hofbäckermeister Rud. Abel-Berlin und der Unkeler Winzer-Verein zu Unkel am Rhein. Das Diplom zur goldenen Medaille: die Dresdener Fuhrwesengesellschaft, Frati u. Co.-Berlin, Fabrik mechanischer Musikwerke, Aug. Hübner-Stettin, Fabrik für Zentralheizung, Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen, Junkers u. Lessing-Berlin auf Gas-Badeöfen und Schnell-Wassererhitzer, Vertreter H. Schmidtsdorff-Stettin, Aug. Luhn u. Co.-Barmen (Waschextrakt), die Pianofortefabrik von Max Lepczinsky-Danzig, Emil Protze-Meißen (Familienbadewanne „Trapez"), Schornsteinaufsatz Spiral), Vertreter H. Schmidtsdorff-Stettin, Karl Reinke u. Sohn-Stettin (Möbel), die Rothenfelder Blechwaarenfabrik-Bad Rothenfelde (Hannover), Paul Straube-Stettin (wetterfeste Farben), Ernst Simon-Stettin (Heißkessel, Ventilatoren, Aufzüge 2c.), Wilh. Schmidt-Stettin (Vierdruckapparate), Theodor Pée-Stettin (Drogen), die „Wanderer"-Fahrradwerke-Schönau bei Chemnitz i. S., Vertreter Otto Eilert-Stettin, die Kaffee-Import-Kompagnie Simpson u. Co.-Königsberg i. Pr., Dülken-Boisheimer, Zentralmolkerei-Dülken, P. Klinkenberg, Mostrichfabrik, Stettin, Wilh. Krüger-Berlin (Liqueure), Mattke und Sydow-Görlitz (Cacao, Chokolade, Zuckerwaaren), Aug. Müller, Brunsbüttel (Butter), die Stettiner Bockbrauerei, L. Arndt, Adolf Vogeley-Hannover (Nährpräparate), Adolf Teichmann Nachf. Max Weiß-Bunzlau (Liqueure), C. G. Rommenhöller A.-G. (Sauerstoff), Vertreter Rob. Dethloff-Stettin und die Eckerberger Molkerei zu Stettin. Ferner wurde eine große Anzahl von Diplomen zur silbernen und zur bronzenen Medaille vertheilt.

* Zum Streik der Schmiede haben die Meister beschlossen, von dem schon in mehreren Werkstätten gemachten Zugeständniß des zehnstündigen Arbeitstages wieder zurückzutreten. Die Gesellen ihrerseits wollen, wenn dieser Beschluß durchgeführt wird, mit allgemeiner Arbeitseinstellung antworten. — Der Ausstand der Barbiergehülfen ist nach behördlicher Mittheilung als beendet anzusehen. Fast überall haben Lohnerhöhungen stattgefunden, doch nicht nach einem Tarif, sondern auf Grund freier Vereinbarung.

* Am Sonnabend spät Abends sprang unterhalb der Post ein Mann in die Oder, er wurde jedoch sofort herausgezogen und in das städtische Krankenhaus überführt. Der Selbstmordkandidat wußte den Rettern wenig Dank, schalt vielmehr lebhaft auf dieselben, weil sie ihn nicht hätten sterben lassen.

* Die beiden Sanitätswachen hatten in der letzten Woche 42 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, die Krankenwagen rückten 10 Mal aus. In zwei eiligen Fällen wurden vom Arzt der Wache I Besuche gemacht.

* Kleinere Brände gaben im Laufe des gestrigen Tages zweimal zur Allarmirung der Feuerwehr Anlaß. Mittags gegen 1 Uhr wurde die Wache nach dem Hause Blücherstraße 1, Nachmittags in der fünften Stunde nach Oberwiek 64 gerufen.

* Auf dem Paradeplatz wurde gestern Vormittag um 9 Uhr ein achtjähriges Mädchen von einem Rollwagen überfahren. Das Kind trug bei dem Unfall einen Rippenbruch davon.

Vermischte Nachrichten.

— Nach Blättermeldungen sind im Gerichtsbezirke Feistritz (Oesterreich) sieben Fälle an Cholera nostra vorgekommen, von denen bis jetzt vier tödtlich verliefen. An der Ruhr, die epidemisch auftritt, sind 88 Personen erkrankt und 10 gestorben.

— Ueber das schreckliche Eisenbahnunglück, welches sich in der Nacht zum Freitag bei Palota (Rumänien) ereignet hat, melden die näheren Nachrichten geradezu Entsetzliches: Der Eilzug war Nachmittags von Bukarest abgegangen und wurde Punkt 2 Uhr Nachts von der Station Palota vor Turn-Severin abgelassen. Unmittelbar darauf kam ein Petroleumzug mit 16 vollen, je 10 000 Kilogramm enthaltenden Reservoirwagen in die Station und trat alsbald die Weiterfahrt an. Von Palota an hat die Bahnstrecke ein starkes Gefälle. Der Eilzug fuhr mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 35—40 Kilometer in der Stunde, als plötzlich der Bremser des letzten Wagens (der Zug bestand aus einem Schlafwagen und je zwei Waggons 1. und 2. Klasse) von einem im Dunkel der Nacht nachfahrenden Zuge Nothsignale vernahm. Die Bremsen des Petroleumzuges hatten nämlich den Dienst versagt und die kolossale Last stürzte in rasender Eile vorwärts. Das Personal des Schnellzuges wußte sich die Nothzeichen nicht zu erklären, und brachte, anstatt rascher zu fahren, auf offener Strecke und zum größten Unglück gerade in einem tiefen Einschnitte den Eilzug zum Stehen. Dieser Mißgriff wurde wohl auch durch den Umstand mit herbeigeführt, daß der Bremser in seiner Verwirrung die Nothleine des Eilzuges gezogen hatte. Eine Sekunde später war das Unglück geschehen. Der Petroleumzug, der die Strecke von Palota bis zur Unglücksstätte in 62 Minuten hätte zurücklegen sollen, war thatsächlich in 7 Minuten dort angelangt und fuhr mit solcher Kraft in den Schnellzug hinein, daß beide Züge buchstäblich zertrümmert wurden. Die Wirkung des Zusammenstoßes war eine entsetzliche. Aus vierzehn Reservoirs ergoß sich das Petroleum wie ein Sturzbach den abschüssigen Einschnitt hinunter auf den Schnellzug und die Fluth wurde von der Lokomotive des Lastzuges in Brand gesteckt. Im Nu waren beide Züge und die ganze Strecke weit hinunter von einem Flammenmeere umgeben, aus dem die markerschütternden Hülferufe und das Stöhnen der in den Waggons eingeschlossenen Opfer grauenhaft ertönten. Dem Bukarester Schlafwageninspektor Markovics und seiner Frau gelang es wie durch ein Wunder, sich aus dem Schlafwagen auf die hohe Böschung zu retten. Erst dort aber bemerkten sie, daß ihre Tochter im Waggon geblieben war. An Rettung war nicht zu denken. Das Mädchen verbrannte vor den Augen der verzweifelten Eltern. Der Bremser des letzten Waggons des Lastzuges rettete sich durch einen Sprung, ebenso kamen der Lokomotivführer und der Heizer der losgekoppelten Lokomotive mit dem Leben davon. Die übrigen Reisenden und das ganze Personal der beiden Züge sind umgekommen. — Die Ueberlebenden erzählen erschütternde Einzelheiten über die Scenen, die sich abgespielt haben. Der gerettete Schlafwagen-Inspektor Markovics ist ein Weißkirchner und wollte mit seiner Familie zum Besuche seiner Verwandten nach seiner Vaterstadt reisen. — Der Millionär Dinu aus Crajova wollte sich retten, dabei gerieth sein Fuß zwischen zwei Balken, und er war festgerannt. Flehentlich bat Dinu den Lokomotivführer, er möge ihm den Fuß abhacken und ihn auf diese Weise retten. Er wolle ihn für diesen Dienst reich belohnen. Im nächsten Moment versank der Unglückliche in den Flammen. — Der Schlafwagenkondukteur Schwarz, ein ehemaliger österreichisch-ungarischer Artillerieleutnant war ebenfalls eingeklemmt. Ein rumänischer Arbeiter wollte ihn herausziehen, Schwarz umklammerte den Hals des Retters, der Arbeiter konnte ihn aber nicht befreien, er war zu schwach dazu; Schwarz' Nägel bohrten sich in den Hals des Rumänen, und der Unglückliche riß in seiner Verzweiflung dem Retter das Fleisch herunter, so daß der Mann endlich mit Gewalt befreit werden mußte, während Schwarz in den Flammen den Tod fand. Der Bessaker Kaufmann Argelan, bekannt durch seine Pferdelieferungen für Rumänien, ist ebenfalls in dem Zuge umgekommen. Alle Bäume bis auf einen halben Kilometer im Umkreise sind verkohlt, desgleichen die Bahnschwellen und alles brennbare Material. Einer späteren Meldung zufolge sind von den 38 Reisenden des Zuges 32 umgekommen, außerdem 8 Bedienstete; sechs Personen sollen schwer verwundet, in das Spital nach Turn-Severin befördert worden sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. September. Der Polizeipräsident macht bekannt, daß die Nr. 34 des in Paris erscheinenden Witzblattes „Le journal pour tous" auf Antrag des Staatsanwalts I durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts I beschlagnahmt worden ist, weil die Abbildungen auf Seite 3 in Verbindung mit dem darunter stehenden Text Beleidigungen des deutschen Kaisers enthalten. Aus dem gleichen Anlaß wurde die Nr. 244 der Wiener „Arbeiter"-Zeitung beschlagnahmt. Bei ihr sind die Beleidigungen in einem satyrischen Artikel „Aus dem Tagebuche des Prinzen Tschun" enthalten.

Aus Newyork wird depeschirt: Die Offizialvertheidiger veranlaßten, daß Czolgosz einer irrenärztlichen Untersuchung unterworfen wurde. Das Gutachten ist unbekannt, jedoch ist es wahrscheinlich, daß es sich für die Zurechnungsfähigkeit des Thäters ausspricht.

Der Redakteur des Anarchistenblattes „Neues Leben", Polier O. Panzer, wurde in seiner Wohnung verhaftet. Bekanntlich wurde die Nr. 37 des Blattes, in der das Attentat auf Mac Kinley besprochen wurde, wegen strafbaren Inhalts beschlagnahmt.

Lübeck, 23. September. Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern Abend unter großem Andrange des Publikums vom Abg. Bebel im Namen des Parteivorstandes eröffnet. Auch aus dem Auslande waren zahlreiche Delegirte eingetroffen. Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden der Abg. Singer und Schwartz-Lübeck gewählt. Unter heftigem Protest von Dr. Quarck-Frankfurt a. M., Frau Dr. Luxemburg und Anderen wurde beschlossen, über die Agitation, Literatur und Presse in geschlossener Sitzung zu verhandeln; ferner die Handelsverträge und den Zolltarif auf die Tagesordnung zu setzen und Bebel wird als Berichterstatter fungiren.

London, 23. September. Die gestern Abend veröffentlichte Verlustliste beziffert sich auf 2 Offiziere und sieben Mann an Todten, 2 Offiziere und 26 Mann an Verwundeten. 6 Offiziere und 23 Mann sind in Gefangenschaft gerathen, ein Offizier und neun Mann sind an Krankheiten gestorben.

Lord Kitchener berichtet aus Pretoria vom 21. d. Mts.: Oberst William hat beinahe das ganze Kommando Kock, welches westlich von Adenburg operirte, gefangen genommen. Weiter berichtet Lord Kitchener vom 22.: Es gelang den Buren während eines Angriffes bei Marrescamp, ein Geschütz bei Eintritt der Dunkelheit zu entführen. Nach einer heftigen Verfolgung gelang es den Engländern, den Buren das Geschütz wieder abzunehmen. Die Buren scheinen dem Kommando Kruitzinger anzugehören. Sie hatten einen Todten und 22 Gefangene.

Pretoria, 23. September. General Littleton theilt mit, daß die Gefangenen, die in der Affaire Gough gemacht wurden, von den Buren wieder in Freiheit gesetzt und nach Pryheit gebracht worden sind. Der Fluß Buffalo ist bedeutend gestiegen. Die Lage ist unverändert. General Junker theilt mit, daß die annähernden Verluste bei Vlakfontein folgende sind: Berittene Infanterie: drei Offiziere und 50 Mann fehlen, ein Offizier verwundet; berittene Artillerie: ein Offizier und ein Sergeant getödtet, 6 Mann verwundet, zehn Mann fehlen. Berittene Infanterie von Bedford: 1 Mann todt, 4 Mann verwundet; 2 Offiziere, 24 Mann fehlen. Südafrikanische Polizei: 6 Mann verwundet, 15 fehlen; 4 Offiziere und 25 Mann sind wieder in Freiheit gesetzt und nach Basutoland gesandt worden. Die Verwundeten wurden nach Waterwork zurückgebracht. Es gelang der Kolonne, welche mit der Verfolgung der Buren betraut ist, diese einzuholen. Sie befindet sich augenblicklich im Kampfe mit ihnen bei Dewetsdorp.

Pietermaritzburg, 23. September. Wie verlautet, hat sich Botha vor einigen Tagen mit 1500 Mann nach Ermelo begeben. Man nimmt an, daß er nach Balanango sich begeben hat; er ist begleitet von den Kommandanten Meyer und Grabener und wie es heißt auch von dem Präsidenten Steijn.

Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER

Füllungen:—

18,000,000 *Gefässe im Jahre* 1890
28,000,000 „ „ „ 1900

Füllmethode seit 40 *Jahren unverändert.*

Alljährlich, wenn zu Beginn des Herbstes die Badereisenden und Sommerfrischler in ihr Heim zurückgekehrt sind und die Hausfrauen die Verpflegung der Ihrigen selbst wieder in die Hand nehmen, bringt sich der **Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein** in Erinnerung, indem er sein in neuer Auflage erschienenes **Waarenverzeichniß** in vielen tausend Exemplaren hinaussendet. Den meisten Hausfrauen ist solch Verzeichniß erwünscht, denn sie finden alles darin genannt, was in der Küche gebraucht wird, in der bürgerlichen sowohl wie in der feinsten. Die verzeichneten Preise orientiren die Hausfrau genau, ob sie für die verschiedenen Nahrungs- und Genußmittel größere oder geringere Aufwendungen zu machen haben wird. Auch das Verzeichniß der Weine, Spirituosen, Cigarren und Cigaretten bietet eine erstaunlich große Auswahl — und was das Wichtigste dabei ist: **zu sehr billigen Preisen.** — Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken
*) **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 23. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 150,00 bis 166,00, Sommerweizen 157,00 bis —,—, Gerste 121,00 bis 136,00, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00, Weizen 161,00, Sommerweizen 157,00, Gerste 136,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—,

Naugard. Roggen 127,50 bis 132,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 136,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00.

Kolberg. Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 150,00 bis 170,00, Gerste 127,00 bis 145,00, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 40,00 bis 44,00.

Anklam. Roggen 129,00 bis 145,00, Weizen 152,00 bis 175,00, Gerste 124,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00.

Platz Anklam. Roggen 130,00, Weizen 152,00, Gerste 128,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 130,00, Weizen 156,00, Gerste 127,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 126,00 bis 129,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 160,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Bremen, 21. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz steigend. Wilcox in Tubs 51¾ Pf., Armour shield in Tubs 51¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 52¼ Pf. Speck fest.

Magdeburg, 21. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 7,77½ G., 7,82½ B., per November 7,80 G., 7,85 B., per Dezember 7,85 G., 7,90 B., per Januar-März 8,05 G., 8,10 B., per April-Mai 8,20 G., 8,25 B., per Mai 8,25 G., 8,30 B. Stimmung matt.

Voraussichtliches Wetter
für Dienstag, den 24. September 1901.
Bei unveränderter Temperatur vermehrter Wolkenzug mit mäßigem Winde.

Verdingung von **Abdeckplatten** in **Granit** oder **Sandstein** am 25. September 1901, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Abdeckplatten" **an die Betriebsinspektion 3**, Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,25 ℳ baar bezogen werden.
Stettin, den 17. September 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 17. September 1901.
Bekanntmachung.
Der bisherige Bezirk der 51. Armen-Kommission ist in Folge Beschlusses der städtischen Behörden getheilt und in zwei Bezirke zerlegt.
Der 51. Armen-Kommission, deren Vorsteher, Herr Kaufmann **Stahl**, Jabelsdorferstr. 1 wohnt, verbleiben folgende Straßentheile:
die Auguststraße
„ Feldstraße
„ Heinrichstr. Nr. 21 bis 38.
„ Rosenstraße
„ Jabelsdorferstraße Nr. 1—3,
während die Straßentheile:
die Albertstraße
„ Fabrikstraße
„ Georgstraße
„ Marktstraße
„ Martinstraße
„ Ulrichstraße
„ Weidenstraße
vom 1. Oktober ab die 54 Armen-Kommission bilden, zu deren Vorsteher der Rentier, Herr **Gustav Lansch**, Ulrichstr. 9 wohnhaft, gewählt worden ist.
Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Der Magistrat, Armen-Direction

Stettin, den 13. September 1901.
Bekanntmachung.
Im hiesigen St. Johanniskloster ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche frei geworden.
Berufen sind hilfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche sich im Besitze des Bürgerrechts nach der Städte-Ordnung von 1808 befinden, oder 10 Jahre lang hierselbst die ihnen auferlegten Gemeindesteuern entrichtet haben.
Bewerbungen sind unter Beifügung der bezüglichen Ausweispapiere bis zum 1. Oktober cr. einschließlich schriftlich bei uns einzureichen. Eine erneute Meldung derjenigen Personen, welche ausweislich der erhaltenen Benachrichtigung bereits in die Anwärterliste des Klosters eingetragen sind, ist nicht erforderlich.
Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 20. September 1901.
Bekanntmachung.
Die Verlegung von Gasröhren in der Pasewalker Chaussee von der Alleestraße bis zum Eingang des Central-Friedhofes soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Unternehmer können Angebotsformulare gegen 1 ℳ im Bureau der Gasanstalt beziehen sowie die betreffenden Zeichnungen und Bedingungen daselbst einsehen.
Leistungsfähige Firmen werden hierdurch eingeladen, die im diesseitigen Bureau ausliegenden Bedingungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen und ihr Angebot eigenhändig unterschrieben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen am Donnerstag, den 26. September cr., Vormittags 12 Uhr, im Bureau der Gasanstalt, Pommerensdorferstr. 25, einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Bieter erfolgen wird.
Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Brüdergemeine.
Missionsfest am **Sonntag, den 29. September**, im großen Saale des Evang. Vereinshauses.
Festredner: Herr P. **Runge.**
Missionar **Siebörger**-Moskito.
Alle Missionsfreunde sind herzl. eingeladen.

Schützen-Compagnie der Bürger Stettin.
Die diesjährige **II. ordentliche General-Versammlung** findet am Dienstag, den 15. Oktober cr., Abends 8 Uhr, im **Eötzow-Ausschank**, Pölitzerstraße 102, Ecke Moltkestraße, statt, wozu wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst einladen.
Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Wahl: a) eines Vorstehers, b) 5 Verwaltungsrathsmitglieder, c) 3 Stellvertreter derselben.
3. Anträge, welche nach § 15 des Statuts eingebracht werden.
Die Vorsteher.
M. Krüger. W. Werner.

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
für Maschinen- u. Elektrotechnik.
Praktikum f. Masch.- u. Elektrot.
Staatl. Oberaufs. Progr. kostenfr.
Direktor: E. Bolts.

Reklamationen für Steuern, sämmtl. Gesuche für **Unfall, Invalid.** u. s. w., **Kontrakte, Zahlungsbefehle** werden billig gefertigt **Elisabethstraße 47, 1 Tr. r.**

Gesang-Unterricht
nach vorzüglichster ital. Methode (Manuel Garcia Sohn).
Freie edle Tonbildung. Vollständige Ausbildung im vornehmen Gesang für Haus, Concert und Oper.
Ensemble-Unterricht zweimal wöchentlich Vormittags von 10—12 Uhr — monatlich 12 ℳ Beginn am 1. Oktober. Einzel-Unterricht à Stunde 4 ℳ
Elisabeth König-Magnus,
Concert-Sängerin,
Preußischestraße 15, 1 Tr.

Jg. Damen finden i. mein. **Haush.-Pensionat** zur Erlern. d. Haush. u. gesell. Ausb. liebev. Aufn.
L. Pfalzgraf, Stettin, Pölitzerstr. 1.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Kaufmann Albert Behm [Usedom]. H. Predel [Flemendorf]. Georg Schmidt [Stettin]. Eine Tochter: M. Schröder [Stönkvitz].

Verlobt: Frl. Anna Smolibozki mit Herrn Albert Wittenhagen [Wronke-Swinemünde] Fräulein Käte Streitz mit dem Dampfmühlenbesitzer Herrn Max Scheel [Rauschmühle-Anklam]. Fräulein Alice Buadens mit Herrn Dr. phil. Johannes Fahrenhorst [Greifswald]. Fräulein Else Lemcke mit Herrn Dr. C. Böhm [Stettin-Charlottenburg].

Vermählt: Herr Friedrich Skalweit mit Frau Magdalene geb. Stolle [Freiburg, Schlesien].

Gestorben: Schuhmachermeister Th. Krehl, 75 J. [Greifswald]. Christian Koch, 57 J. [Swinemünde]. Kaufmann Carl Stropp, 43 J. [Stettin]. Oberlehrer Otto Marburg, 76 J. [Stettin]. Böttchermeister Hermann Tetzlaff, 56 J. [Stolp]. Lehrerwittwe Wilhelmine Kuhlmann geb. Wisheit, 77 J. [Greifswald]. Frau Rentiere Johanna Garand geb. Nagel [Gudderitz]. Frau Friederike Schreiber geb. Wittstock, 55 J. [Pasewalk].

Stadt-Theater.
Dienstag: Bons gültig. } 3. Abon.-Vorstell., III. Serie. **Martha.**
Mittwoch: Bons gültig. } 4. Abon.-Vorstell., IV. Serie. **Das Schosskind.**
Kassenöffnung Vorm. 11½—1 Uhr, Abends 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Bellevue-Theater.
Dienstag: Bons gültig. } **Liselott.**
Mittwoch: Bons gültig. } **Liselott.**
Donnerstag: Bons gültig. } **Das letzte Wort.**
Vera — — — — — — Hermine Olden a. G.

Bock-Brauerei.
Festsaal.
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten nur erstklassiger Spezialitäten.
Anfang: Concert 7 Uhr. Vorstellung 8 Uhr.
Entree 25 Pfg. Reservirter Platz 50 Pfg.
Sperrsitz 75 Pfg.

Centralhallen-Theater
Nur noch wenige Tage
das **unerreicht** dastehende
Eröffnungsprogramm!
Anfang 8 Uhr. Einlaß und Kasse 7 Uhr.
Donnerstag: **Nichtrauchabend.**

Concerthaus
Grosser Saal.
Abends 8 Uhr.
4maliges Gastspiel.
26. 27., 28. und 30. September.
Modernes Theater.
Ueberbrettl
des Fabeldichters und bisherigen Leiters des
Bunten Theaters in Berlin,
Dr. Hanns Heinz Ewers
mit seinem eigenen täglich wechselnden Repertoire.
15 Personen.
Eintrittskarten nummerirt ℳ 2,50 und ℳ 1,50 unnummerirt zu 1 ℳ in der **Simon**'schen Musikalienhandlung, Königsplatz 4, und Abends an der Kasse.

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.

Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.** Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.** **Discontirung von Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.** Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland. An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen. An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.** Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.

Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur **15 Mk.**

Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundenen, **auf der Pariser Weltausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte"** übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein **unübertroffenes Präzisionswerk,** sind **genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Springdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Gold-Metall** hergestellt und außerdem noch **auf elektrischem Wege** derart mit **echtem Golde** überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für **echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit **Ursprungszeugniß** der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für **Herren-** oder **Damen-Uhren** auf **nur Mk. 15,—** porto- und zollfrei (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis. **Hocheleg., moderne Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten)** à 3,—, 5,—, 8,— und 12,— Mk. **Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einl. Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unser Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandhaus „Chronos", Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

Günstigste Gelegenheit bietet der

Räumungs-Ausverkauf

wegen Verzug nach **Kohlmarkt 10.**

20 % Ermässigung 20 %

Auf photograph. Artikel 10 %.

Alleinverkauf der berühmten **Rodenstock'**schen Diaphragma-Gläser.

Ernst Staeger,
Breitestraße 53/54.

„Praktisch", „elegant" und **„preiswert"** sind die Vorzüge meiner neuen Wintercollection. Meine Confection in aparten, tadellos sitzenden Formen und in vornehmem Geschmack überragt bedeutend die vielfach üblichen Massenfabrikate. Die Preise sind aufs billigste calculirt und deutlich in Zahlen angegeben. Aufträge für Maassanfertigung erbitte im Interesse bester Ausführung frühzeitig.

Da vielfach Irrtümer vorgekommen, bitte ich, genau auf Geschäftshaus und Hausnummer zu achten.

Damenconfection, Jacken,
Paletots, Capes, Abendmäntel,
Pelzconfection, Muffen, Pelzcapes,
Fertige Kleider, Blousen, Jupons,
Praktische und elegante Garderobe
für Mädchen und Knaben jeden Alters.
Anzüge, Paletots für junge Leute von 14 bis 20 Jahren.

Gustav Feldberg,

untere Schulzenstrasse No. 20.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden **„An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz"** od. **„An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O."**

Johannisberger Bier

wird nach münchener Art nur aus **Malz und Hopfen** gebraut.

Es ist in auf der Brauerei gefüllten Flaschen in fast sämmtlichen Colonialwaaren-Handlungen Stettins und Umgegend erhältlich.

Wilhelm Meyer, Johannisberg.

„Dürkopp"-Fahrräder
zu Engros-Preisen,
Geldkassetten * Copirpressen
empfehlen
Gebr. Schwartz, Klosterhof 3.

Leihhaus-Auction

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., am **Mittwoch, den 9. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Simon** in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 13. bis 23. Oktober 1901 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auctionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

1050 20028 41 186 93 200 12
14 34 56 57 72 78 305 6 14 46
52 56 83 99 400 19 32 48 54 56 67
76 509 18 46 76 92 95 623 34 35
51 54 96 700 10 15 96 800 12 34
37 99 901 46 63 92 93 94 21006
7 72 89 91 139 56 69 73 90 209
22 311 24 28 46 56 60 76 97 408
19 55 84 505 25 33 41 49 75 600
12 42 93 709 60 94277.

J. O. Müller,
Gr. Wollweberstr. 40.

Pferdedecken,
auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert, in jeder Preislage.
Wasserdichte Regendecken,
Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von *M.* 5 ab.
Wasserdichte Pläne
fertigt in jeder Größe schnell und billig
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol". „Riol" ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröte etc. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol". „Riol" ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol" nicht vollauf zufrieden ist. „Riol" wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol" einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1,—, 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50, 12 Stück Mk. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von Siegfried Leith, Berlin NW., Mittel-Strasse 23.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen

zu sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fischerstraße 11. 1 Tr.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit **Taschenuhren** von 8 *M.* an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 *M.* an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 *M.* aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 *M.***

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle meine solid. Fabrikate in

Regen-Schirmen

in großer Auswahl mit eleganter Ausstattung vom einfachsten bis zum hocheleganteten Genre zu anerkannt billigsten Preisen. Als hervorragende Neuheit empfehle farbige Regenschirme in allen Preislagen.

Reparaturen u. Bezüge

schnell und gut.

Gust. Franke,
Spezial-Schirmfabrik,
Untere Schulzenstr. 28.

Regen Umzug.
Kanarienhähne sind billig zu verk. Wilhelmstr. 20, Hof 2 Tr.

Wasch- u. Flaggenleinen,
Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt
Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Zum
Wohnungswechsel
empfiehlt
selbstgefertigtes Lager von Haarbesen, Schrubbern, Schonerbesen, Teppichbesen etc., **Lager** von **Schwämmen, Fensterleder, Holzwaaren** und alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowie **Kämme** und **Toilettengegenstände**

A. Griepentrog,
Bürstenfabrikant,
12 Grüne Schanze 12.

1,50 Mk. Miethe,

3,50 Mk. Abzahlung pro Woche.

Pianinos

von **bedeutenden** Firmen. Langjährige Garantie.

Robert Schwartz,
Stettin, Mönchenstr. 2.

Schuhmacherarbeiten aller Art fertigt sofort sehr solide **C. Hoffmann,** Falkenwalderstr. 18.

Sämmtliche **streichfertige Oelfarben,** sowie **Pinsel, Gyps, Cement** und **Kalk, Carbolineum, Theer** zum billigsten Preise empfiehlt

Tel. 1378. **C. F. Meier,** Tel. 1378.
Pölitzerstraße 17, Ecke Birkenallee.

Eine höhere Beamtenwittwe und Tochter suchen zum 1. Oktober **in ruhiger gesunder Gegend** in Stettin

Pension.

Offerten unter **M. K. 100** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

In einer Lehrerfamilie findet ein 10—13jähriger Knabe gute und billige Pension. Aufsicht der Schularbeiten durch Sohn mit Abiturientenbildung.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. links.

Zur 1. oder 2. sicheren Hypothek sollen **18 000 Mk.** auf ein **Wohnhaus** in Stettin ausgeliehen werden.
Küchendahl, Justizrath.

Million Heirat ist die beste. Wer **reiche Heirat** sucht, erhält sofort 600 **reiche Partien** a. Bilder z. Auswahl. Senden Sie nur Adresse **„Reform" Berlin 14.**

Wer billig **besseres weibliches** Personal oder **als solches Stellung** sucht, verlange **„Deutsche Frauen-Ztg.", Coepenick**-Berlin, Centralblatt für kleine Anzeigen.

Vertreter

für ein bedeutendes Londoner Bankinstitut (Akt.-Kapital 6,000,000 Mk.) werden in allen größeren Städten Deutschlands gesucht. Vorzügliches Einkommen für repräsentationsfähige Personen gesichert, welche, auch wenn nicht aus der Bankbranche stammend, von Finanz-, Bank- und Börsengeschäften Kenntniß und in industriellen sowie Kapitalistenkreisen Fühlung haben.

Offerten unter Nr. 5415 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Stollwerck-Bilder

in reicher Auswahl.

Sammel-Album

1, 2, 3 und 4.

Kleine und grosse Ausgabe wie Liebhaber-Ausgabe.

Preisliste franco.

Rob. Grahe, Königstr. 9.

Zu m. **Eckgrundstück** in vorzügl. Geschäftslage der **Altstadt, Stettin, Reifschlägerstr. No. 9,** direkt am **Heumarkt,** sind **per sofort oder später** vermiethbar:

3 große helle Läden, ev. zu 1 resp. 2 Läden einrichtbar,

I. und II. Etage große, helle Geschäftsräume,

ca. 580 □-Meter, m. Waaren-Aufzug u. Warmwasser-Heizung f. Confections- o. and. Lager- Engros-Geschäfte, ev. größ. **Comptoire, Bank-Institute o. Bureaux pass.** Im Ganzen eig. f. d. Räume vorzügl. für größ. **Waarenhaus. C. L. Kayser, Stettin.**